

# Anhang A: Basisleitfaden für die Interviews mit Expert\*innen

---

Der folgende Leitfaden war Grundlage für die Durchführung der Expert\*inneninterviews. Er wurde an die jeweiligen Interviewpartner\*innen angepasst, indem beispielsweise der Begriff der »Institution« durch eine namentliche Nennung der jeweiligen Organisation ersetzt beziehungsweise ein anderer, für die Interviewpartner\*innen passenderer Begriff gewählt wurde.

Die fünf Hauptfragen wurden bei allen Interviews gestellt. Die anderen Fragen dienten als Gedankenstützen. Sie wurden je nach Interviewverlauf genutzt, um vertiefende Erläuterungen anzustoßen.

## Interviewleitfaden

### Vorgespräch

- Thema der Dissertation
- Empirischer Teil und Zweck der Interviews
- Anonymisierung der Daten
- Einverständnis zur Aufnahme
- Übermittlung der Ergebnisse

### Interviewfragen

#### Einstieg:

- 1) Bitte denken Sie an den Zeitraum vom Beginn Ihrer Tätigkeit im Feld der betrieblichen Prävention bis heute! Wie hat sich aus Ihrer Sicht die Arbeit an der betriebsbezogenen Prävention von arbeitsassoziierten Erkrankungen entwickelt? Welche Rolle spielen dabei Veränderungen der Arbeitswelt?

Vertiefungen:

- Inhaltlich-thematische Entwicklungen:
  - o Wogegen wird vorgebeugt, sprich: welche Themen stehen im Zentrum?
  - o Welche Diskussionen und Debatten sind zentral (Stichworte: Individualisierung/Subjektivierung, Entgrenzung, Erschöpfung, psychische Erkrankungen)?
  - o Was sind die großen Herausforderungen der betrieblichen Krankheitsprävention?
  - o Welche Position nimmt Ihre Institution dazu ein? Wie geht sie mit den Herausforderungen um?
- Praktisch-methodische Veränderungen:
  - o Welche Rolle spielt Ihre Institution in der betrieblichen Krankheitsprävention?
  - o Wie geht Ihre Institution dabei vor? Was hat sich dabei verändert?
  - o Welche anderen Akteur\*innen sind wichtig? (Ähnlichkeiten, Unterschiede)
  - o Was erwarten Sie von Betrieben? Welche Ebenen des Betriebs sprechen Sie an?
  - o Wie gut setzen Betriebe die präventiven Anforderungen um? Was gelingt besser, was weniger gut?
  - o Wo stößt Ihre Institution an Grenzen? Wo stoßen Betriebe an Grenzen? (Veränderungen)

**Arbeitsunfälle & Arbeitsassoziierte Erkrankungen:**

- 2) Verglichen mit der Prävention von Arbeitsunfällen: Was ist aus Ihrer Sicht bei der betrieblichen Prävention von arbeitsassoziierten Erkrankungen ähnlich, und was ist anders?

Vertiefungen:

- Welche Herausforderungen sind mit der Thematik der psychosozialen Belastungen für die betriebliche Prävention verbunden?
- Wie werden psychosozialen Belastungen öffentlich thematisiert?
- Welche Strategien hat Ihre Institution im Umgang mit diesem Themenkomplex für die betriebliche Prävention entwickelt? Wie werden diese in die Praxis umgesetzt?
- Wo stößt die betriebliche Prävention hier an Grenzen? Wie kann damit umgegangen werden?

**Arbeitswelt & Prävention:**

- 3) Welchen Einfluss haben Entwicklungen in der Arbeitswelt auf die betriebliche Prävention arbeitsassoziierter Erkrankungen?

Vertiefungen:

- Welche wesentlichen Veränderungen der Arbeitswelt werden in der betrieblichen Prävention wahrgenommen?
  - Welche Impulse kommen dazu aus europäischen und aus nationalen Initiativen sowie von der Gesetzgebung?
  - Was wird aus Ihrer Sicht tendenziell über-, was unterschätzt?
  - Wo sehen Sie Parallelen, wo widersprüchliche Entwicklungen zwischen Arbeitswelt und betrieblicher Prävention?
  - Wie wird seitens Ihrer Institution damit umgegangen?
- 4) Wo sehen Sie heute die größten Herausforderungen für die betriebliche Prävention arbeitsassoziierter Erkrankungen?

Vertiefungen:

- Wo sollte man genauer hinsehen? (Stichworte: Branchen, Berufs- und Tätigkeitsfelder, Zielgruppen)
- Welche Rolle kann dabei der kollektive Arbeitnehmer\*innenschutz spielen?
- Wie können Individualisierungstendenzen dabei berücksichtigt werden? (Stichworte: Flexibilisierung von Arbeitszeit und Arbeitsort, Homeoffice, individualisierte Zielvereinbarungen, Entgrenzung von Arbeit etc.)

**Abschluss:**

- 5) Was wünschen Sie sich für die betriebliche Prävention von arbeitsassozierten Erkrankungen? Was wünschen Sie sich diesbezüglich von Ihrer Institution und von anderen Akteur\*innen? Was ist Ihnen darüber hinaus noch wichtig?

